

dann auch schon früh im Kirchenrecht niedergeschlagen: Schon c. 17 des Konzils von Nikäa verbot den Klerikern Wuchergeschäfte bei Strafe der Amtsenthebung⁷⁸. Ähnlich lautet c. 44 der *Canones apostolorum*⁷⁹, und in gleichem Sinn urteilten viele Konzilien und Päpste. Die meisten dieser kirchlichen Wucherverbote richteten sich an den Klerus, aber schon die Kirchenväter hatten keinen Zweifel daran gelassen, daß zinsloses Leihen für jeden Christen ein verpflichtendes Gebot sei⁸⁰, und so finden sich auch kirchenrechtliche Sentenzen, die auch den Laien Wuchergeschäfte ausdrücklich untersagten. Die Synode von Elvira (300–306?) etwa bedrohte Kleriker mit Amtsverlust, besserungswilligen Sündern aus dem Laienstand wurde Verzeihung gewährt, Verstockte hingegen sollten aus der Kirche ausgeschlossen werden⁸¹. Papst Leo I. erließ eine Dekretale, die das Zinsnehmen nicht nur Klerikern, sondern ausdrücklich auch den christlichen Laien verbot: *Quod usuram non solum clerici exigere non debent, sed nec laici christiani*, so lautet die Rubrik in der Kanonessammlung des Dionysius Exiguus⁸². Kurz: Die Kette der Zinsnahmeverbote reißt nicht ab, es gibt wohl keine Kirchenrechtssammlung, in der einschlägige Bestimmungen fehlten, Bußbücher etwa sahen für den Wucher eine dreijährige Buße bei Wasser und Brot vor, und zahlreich sind die Stellen, in denen kirchliche Schriftsteller gegen die Habsucht (*avaritia*) eifern, als deren Spielart das Zinsnehmen erscheint⁸³.

⁷⁸) Turner (wie oben Anm. 19) 1 S. 270: *De clericis usuras accipientibus*.

⁷⁹) Ebd. S. 29: *Quod episcopus presbiter aut diaconus non debeat usuras accipere*.

⁸⁰) Vgl. E. Sehling (wie oben Anm. 75) S. 522.

⁸¹) C. XX. *De clericis et laicis usurariis. Si quis clericorum detectus fuerit usuras accipere, placuit eum degradari et abstinere. Si quis etiam laicus accepisse probatur usuras, et promiserit correptus iam se cessaturum nec ulterius exacturum, placuit ei veniam tribui: si vero in ea iniquitate duraverit, ab ecclesia esse prociendum*. (Concilios visigóticos e hispano-romanos, wie oben Anm. 41, S. 5).

⁸²) JK 402, Migne PL 67 Sp. 279 D, PL 54 Sp. 613 A/B.

⁸³) Einen instruktiven Quellenüberblick vermittelt Gratian C. 14 q. 3–5 (hg. von E. Friedberg, 1879, Sp. 734 ff.). Die dreijährige Strafe findet sich z. B. im Poenitentiale Sangallense tripartitum c. 36 (H. J. Schmitz, Die Bußbücher und das kanonische Bußverfahren 2, 1898, S. 182), einen Überblick über die Bußbücher bietet F. Schaub, Zinswucher (wie oben Anm. 75) S. 31 f., weitere Stellen bei Schmitz, Register s. v. Wucher. Als Variante der Habsucht etwa bezeichnet das Pariser Konzil von 829 den Wucher: ... *existat inter cetera unum quoddam valde execrabile Deoque detestabile avaritiae genus ... eo quod scilicet quidam clericorum et laicorum obliiti praeceptionis dominicae ... in ... turpissimi lucri rabiem exarserint* (c. 53, MGH Conc. 2, 2 S. 645, 28 ff.). Im übrigen mag ein pauschaler Verweis auf F. Schaub, Zinswucher (wie oben Anm. 75) genügen, der die meisten Stellen